

# Die übernatürliche Fruchtbarkeit des Wortes Gottes

Verkündigungsbrief vom 11.07.1999 - Nr. 26 - Jes 55,10-11

(15. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 26-1999**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Zwei Sätze stehen im Abschluß von Kp. 44 und Kp. 55 und beschließen diese 16 Kapitel des „zweiten Jesaja“. Da ist die Rede vom ewigen, allmächtigen Schöpfergott. Er läßt Regen und Schnee vom Himmel fallen. Sie tränken die Erde, so daß sie keimt und sproßt. Dem Sämann bringt sie Samen und Brot als Speise.

Mit diesem Vorgang in der Natur vergleicht Deuterojesaja das Wort Gottes. Es geht vom Munde Gottes aus und trifft auf die Erde. Es kommt zu uns Menschen von oben herab, um bei uns hier unten anzukommen. Und tatsächlich kehrt es nicht erfolglos zu Gott zurück, der es ausgesandt hat. Es bewirkt, was Gott will und führt aus, wozu er es sendet. Regen und Schnee bewirken mit Sicherheit die Fruchtbarkeit der Erde.

Ebenso wenig kann man das Wort Gottes trennen vom übernatürlichen Segen, den es spendet. Wir sollen die Hoffnung und das Vertrauen auf den Sieg des Wortes Gottes bewahren. Gott wird seinen Segen dort mit Erfolg anbringen, wo Israel und die menschlichen Herzen überhaupt sich seinem Wort öffnen und anvertrauen. Auch für unsere Zeit gilt: Das Reich Gottes kommt zu uns, wenn wir es suchen und uns nach ihm sehnen, wenn wir aufhören, nach dem Bösen zu verlangen.

Beides bleibt für alle Generationen die Doppelvoraussetzung für alle wahre Frömmigkeit und Gottseligkeit. Wenn wir uns so verhalten, dann ist der Gnade Gottes in unserem Leben nichts unmöglich, dann erfüllen sich an uns alle seine Verheißungen. Der Mensch, die ganze Welt muß sich bekehren, dann werden wir die Fülle der göttlichen Barmherzigkeit empfangen. Wir müssen jeden Tag neu lernen, unsere Wege zu verlassen, uns auf die Wege Gottes einzulassen. Wenden wir uns entschieden dem lebendigen Gott zu, dann schenkt er uns auch aus der heutigen totalen Misere einen neuen Auszug, einen sicheren Exodus aus der Welt des Bösen in die gute Welt Gottes.

Das verbürgt uns nicht unsere menschliche Kurzsichtigkeit und Wankelmütigkeit, auf die sich ein Großteil unserer Generation verläßt. Deshalb ist sie ja so verlassen. Das verbürgt uns nur die über alles erhabene Weisheit und Treue Gottes. Ihr dürfen wir nicht mißtrauen. Mag das Elend der Sünde, in das sich die Menschheit hineinmanövriert hat, auch noch so groß sein, mag auch das Böse und der Böse seinen Einfluß noch so sehr ausgedehnt haben, Gott wird seine Verheißungen all denen nicht vorenthalten, die sich auf ihn verlassen und an seine allmächtige Güte und Barmherzigkeit glauben.

Wenn wir auf ihn vertrauen, dann erfüllen sich die Ratschlüsse seiner allmächtigen, göttlichen Barmherzigkeit an uns. Das alles bezieht Deuterojesaja zunächst auf das Heilsvolk des Alten Bundes Israel. Sein Buch endet mit dem Hinweis auf jenen Frieden, den Gott seinem Volk dadurch schenken will, daß er selbst in seiner Mitte

wohnt. Im Zentrum des Volkes erfährt man die Gegenwart des Bundesgottes, der aus der Mitte seines Volkes heraus die Erde in ein neues Paradies verwandeln wird. Die Schöpfung bricht in Jubel aus. Denn die Welt wird gerettet, weil Gott sein Volk aus der Knechtschaft der Sünde befreit und erlöst.

Jeder einzelne soll seine Gedanken an Gottes Gedanken anschließen. Man muß aber auch gemeinsam im ganzen Gottesvolk sich den Gedanken Gottes anschließen und angleichen. Die ganze Menschheit soll sich auf Gottes Pläne mit ihr einlassen. Miteinander sollen sie alle seine Wege und Pläne anerkennen und gehen, damit sie auch gemeinsam sein Heil und seine Rettung erfahren und empfangen. Als Christen meinen wir dabei mit dem Wort Gottes zunächst das hl. Evangelium in allen seinen Teilen. Im höheren Sinn ist das ewige, personale Wort des Vaters selbst gemeint, sein eingeborener Sohn Jesus Christus.

Dieses göttliche Wort ist vom Vater ausgegangen und in die Welt eingedrungen. Es hat sich der Menschheit geschenkt und eingestiftet. Es ist in die Erde eingepflanzt worden. Es hat den Willen des Vaters am Kreuz vollbracht und kehrt dann heim zum ewigen Vater. Jesus Christus hat als personales, ewiges Wort des göttlichen Vaters sich selbst uns geschenkt. Und alle, die dieses Wort angenommen haben, durften und dürfen die Wahrheit erkennen, daß dieses Wort vom Vater ausgegangen ist, um auf der Erde eine wunderbare und herrliche Frucht zu hinterlassen.

Das sind jene, bei denen Gottes Wort auf guten Boden gefallen ist. Sie bringen hundert-, sechzig- und dreißigfache Frucht hervor. Ihre Zahl ist immer begrenzt. Heute spielen sie für das sog. öffentliche Bewußtsein kaum eine Rolle. Sie werden totgeschwiegen und verschwinden aus dem Bewußtsein der Massen, obwohl es sie gibt, mehr als viele denken. Heute gibt es leider sehr viele, bei denen das Wort an der Oberfläche bleibt. Es fehlt ihnen an Tiefgang, so kommen die Vögel des Himmels und nehmen es ihnen weg.

Satan und seine Dämonen rauben ihnen Gottes Wort. Sie stehlen ihren arglosen Opfern Gottes Wort und Gottes Gnade, machen sie zu Ungläubigen, Abständigen. Zu den Vögeln, die alles wegpicken, gehören für viele Zeitgenossen die Reporter und Journalisten. Sie sind wie Raben, die alles wegfressen, was ihrer gottlosen Einstellung widerspricht. Sie sind wie Geier, die in ihrer Verblendung nur noch auf negative Sensationen hin Ausschau halten, um dann Beute zu machen, indem sie alles Gute und Wahre an sich reißen und zerfressen, weil ihre Gottlosigkeit sie habgierig gemacht hat.

Der Boden ist zu hart, die aufnahmefähige Erdschicht zu dünn und zu flach. Durch Sonneneinwirkung geht die Saat zwar schnell auf. Aber es fehlt die tiefe Verankerung und alles geht wieder schnell ein. Das sind jene, die Gottes Wort mit anfänglicher Begeisterung und Leidenschaft aufnehmen. Aber Selbstsucht und verderbte Gewohnheiten verhindern ein tieferes Eindringen der göttlichen Saat in die Herzen und Seelen. Man eignet sich das Göttliche doch nur äußerlich an.

Es kommen Prüfungen und Versuchungen, Trübsale, Leiden an Seele und Leib oder Spott und Hohn der ungläubigen Umwelt und schon gibt man Gottes Wort wieder auf.

Nur zeitweilig nahm man es ernst mit der Bekehrung, mit dem Glauben. Man wankt und schwankt. Nach zeitweiligem Ernstnehmen der Botschaft fällt man wieder von ihr ab, gibt alles auf. Man hat die Absicht Gottes, der uns prüfen will, nicht richtig verstanden und gemeint, Gott sei der Feind unseres Lebens. Als wolle er uns Glück und Freude, den Spaß am Leben nehmen.

In Wirklichkeit will er uns durch alle Schmerzen und Leiden im vorläufigen Leben vorbereiten auf den Empfang des ewigen Lebens im Glück des Himmels, in der unaufhörlichen Glückseligkeit des Paradieses. Dies zu begreifen ist heute der Hauptgrund für das Elend der Welt. Wir haben die Dimension der Ewigkeit ausgeklammert und sind der Meinung, die jetzige Zeit und das irdische Leben sei das eigentliche Leben. Das ist vor dem Horizont der kommenden Ewigkeit der Ur-Irrtum unserer Zeit.

Die Menschheit hat Gottes Wort im doppelten Sinne verloren. Sie glaubt nicht mehr an die absolute Wahrheit des Evangeliums. Und sie glaubt nicht mehr, daß Jesus Christus, das ewige, persönliche Wort des Vaters es gut mit ihr meint. Deswegen geht die Saat des Wortes Gottes in so vielen Seelen nicht auf, sondern unter. Nichts wird fruchtbar, alles wird unfruchtbar.

An vielen Stellen in der Welt versucht nun die Mutter des ewigen Wortes dem entgegenzusteuern. Sie will uns durch die Weihe an ihr unbeflecktes Herz erneut für das ewige Wort des Vaters öffnen. Sie arbeitet überall darauf hin, daß sich unsere Herzen wieder öffnen für die fruchtbare Aufnahme des Wortes Gottes, das im Vater Unser konzentriert und substantiell vor uns steht. Wenn wir mit Hilfe der Mutter des ewigen Wortes diese Gebetsworte so beten, daß der Vater sie in unserem Leben verwirklichen kann, dann ist die neue Zeit einer erneuerten Kirche gekommen.

Seit 2000 Jahren betet die Christenheit das Vater Unser. Verwirklicht aber hat sie es auf unserer Erde bis jetzt noch nicht. Wenn wir mit Hilfe des Heiligen Geistes und seiner unbefleckten Braut dieses Wort inbrünstig beten und in die Tat umsetzen, wenn wir es existentiell leben, dann wird die Welt ebenso verwandelt wie die Kirche von innen heraus erneuert wird. Im Vater Unser ist alles konzentriert und substantiell zusammengefaßt, was im Evangelium ausführlich dargestellt wird. Wer das Vater Unser lebt, der hat das ganze Evangelium erfüllt.

Das wäre alles möglich, wenn wir täglich neu und treu den Willen Mariens und damit des Himmels erfüllen würden:

- Weihe an ihr makellostes Herz, Beten des Rosenkranzes, Treue zur Kirche, Gehorsam gegenüber dem Hl. Vater in Rom und ein Leben der Buße und Sühne, des Fastens und Verzichtens.

Erfüllen wir dies, dann wird auch Deutschland bekehrt und gerettet. Dann kehrt auch unser Vaterland zur Einheit mit der Kirche Jesu Christi zurück. Dann kann sich Gottes Wort und Evangelium in unserer Mitte voll und ganz entfalten.